

**1817** Ein dekoratives Beispiel einer Hebelpresse war die Columbia-Pressen des Amerikaners George Clymer. Er verzichtete als Erster auf die seit Gutenberg verwendete Spindel für den Druckaufbau und setzte stattdessen zur Kraftübertragung ein System aus Hebeln und Gewichten ein. Diese Neuerung erleichterte die Arbeit des Buchdruckers.

Das Modell im Gutenberg-Museum, Mainz, aus dem Jahr 1824, angefertigt von der Zorger Eisenhütte, besticht durch seine reichhaltige Verzierung. So ist hier das Gegengewicht auf dem oberen Pressbaum als Greif – dies ist das Wappentier der Buchdruckerzunft – mit den Druckerballen in den Fängen gestaltet.



Columbia-Pressen, 1824

### Friedrich Koenig (1774–1833) *Erfinder der Schnellpresse*

**1774** Am 17. April wurde Friedrich Koenig in der Lutherstadt Eisleben als Sohn eines Bauern geboren. Der überaus begabte Knabe erhielt neben der Volksschule sogar Privatunterricht vom Stadtpfarrer. Nach dem Abschluss des Gymnasiums und dem frühen Tod seines Vaters war Koenig der Besuch der Universität versagt, da seine Mutter in finanziellen Schwierigkeiten steckte.

**1790** Koenig absolvierte bei der traditionsreichen Buchdruckerwerkstatt Breitkopf & Härtel in Leipzig seine Ausbildung als Setzer und Drucker (siehe Schweizerdegen Seite 143). Nach viereinhalb Jahren schloss er die normalerweise fünf Jahre dauernde Lehre erfolgreich ab. Das Interesse an der Konstruktion von Buchdruckpressen bestimmte seinen weiteren Lebensweg. Um sich in Mathematik und Mechanik fortzubilden, besuchte er als Gasthörer Hochschulvorlesungen.

**1802** Mit Friedrich Riedel, seinem Jugendfreund, gründete er in seiner Heimatstadt Eisleben eine Buchhandlung mit angeschlossener Druckerei. Später wurde vertraglich vereinbart, die für den Buchhandel und die Druckerei bestimmten finanziellen Mittel zur Entwicklung einer neuartigen Buchdruckmaschine zu verwenden.

**1804** Im Städtchen Suhl, im Thüringer Wald, begannen Koenig und Riedel mit dem Bau der Druckmaschine. Das Prinzip des Flachdrucks wurde noch beibehalten, aber für das Einfärben der Druckform wurden nicht mehr Farbballen, sondern mit Leder überzogene Walzen eingesetzt. Dies hätte eine Verdoppelung der

Druckkapazität gebracht. Allerdings wurde diese neue Maschine aus finanziellen Gründen nicht fertig gebaut.

Auf der Suche nach Geldgebern für die Realisierung seines Projektes reiste Koenig nach Wien und Würzburg. Während seines Aufenthaltes in der Stadt Würzburg zeigte er Interesse am Kloster Oberzell, sein Weg führte ihn dann weiter nach Dresden, Hamburg und St. Petersburg und er gelangte schliesslich nach London.



Friedrich Koenig

**1807** Im März schloss er im technisch hoch entwickelten England mit dem Londoner Buchdruckereibesitzer Thomas Bensley einen Vertrag ab, der die Nutzung seiner Erfindungen regelte.

Die hohen Kosten für den Bau der neuen Druckmaschine erforderten weitere Geldgeber und Teilhaber, die er in Thomas Woodfall und Richard Taylor fand. Koenig lernte in London Andreas Bauer kennen. Wie und wo